

Bickerer Höfe

Station

3

So siegelte im Jahre 1451 Johann to Bickern.

Das Geschlecht Bickern führte im Wappenschild drei Schilfstauden.



Der Wilhelmshof

Der Name „Bickern“ geht auf die gleichnamige alte Flurbezeichnung zurück. In karolingischer Zeit wurden Bachläufe „bek“ oder „bik“ genannt. Die Siedlung entstand in der Nähe des Dorneburger-, Hüller- und Baumbachs.

Bickern wird bereits vor 1220 urkundlich erwähnt. Im „Kettenbuch“ des Stiftes Essen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, welches auf ein Register aus dem Jahre 1332 zurückgeht, werden in Bickern vier Höfe genannt: „Gerhardi to Byckeren“, „Euerhardi to Byckeren“, „Gobellini to Byckeren“ und „Drezes to Byckeren“. Sie waren als Unterhöfe der Essener Oberhöfe Nienhausen und Ueckendorf hörige Höfe des Stiftes Essen.

Bickern als Bauerschaft im Niederamt Bochum wird 1524 in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum erstmals genannt. Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 umfasst die „Bauerschaft Bickeren“ 6 Höfe, 7 Halbe Höfe, 23 Kötter mit einem Braukessel und 47 Feuerstätten.

Es ist überliefert, dass der frühere Besitzer das gleichnamige Gut Bickern unter seinen vier Söhnen aufgeteilt hat. Der Hof des ältesten Sohnes behielt den Stammmamen Bickernhof, die Höfe der drei anderen Söhne waren der Engelbertshof, der Hermannshof

und der Wilhelmshof. Zusammen waren sie fortan unter dem Namen „Bickerer Höfe“ bekannt.

Der Wilhelmshof wurde im Jahre 1944 durch Kriegseinwirkungen schwer beschädigt. Da sich ein Wiederaufbau nicht mehr lohnte, ließ die Eigentümerin die Ruine im Jahre 1952 abbrechen. Das zum ehemaligen Hofbereich gehörende, bisher landwirtschaftlich genutzte Gelände wurde in Bauland umgewandelt. Hier wurden in großer Zahl Werkwohnungen und Eigenheime errichtet. Nach erfolgreichem Abschluss entstand hier ein ganz „neuer“ Ortsteil mit mehreren Hundert Wohneinheiten.

Im Jahr 1824 übertraf Bickern als Bauerschaft der Größe nach jeweils die Bauerschaften Eickel, Röhlinghausen und Crange. Bei der Katasteraufnahme 1824 hat man eine Gliederung in drei Feldfluren vorgenommen: Flur 1 Wanne, Flur 2 Riemker Mark und Flur 3 Bickern. Von diesen drei Fluren war Wanne die größte. Diese Tatsache und die steigende wirtschaftliche Bedeutung waren die Gründe für eine Änderung des Namens Bickern am 13. August 1898 in „Wanne“.

Dieser Text wurde der Info-Tafel Nr. 9 der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel e.V. entnommen, die 1998 an der Königsberger Straße / Ecke Bickernstraße aufgestellt wurde und vom SPD OV Bickern betreut wird.

Ausschnitt aus der Katasterkarte des Kreises Gelsenkirchen 1902.



Bickern „Wilhelmshof“ um 1910. Der Hof wurde im Krieg stark beschädigt, ein Wiederaufbau lohnte sich nicht.

1824 übertraf Bickern der Größe nach die Bauerschaften Eickel, Röhlinghausen oder Crange.

Bickern wird bereits vor 1220 urkundlich erwähnt. In karolingischer Zeit wurden Bachläufe „bek“ oder „bik“ genannt.



Historische Stationenralle in Bickern und Unser Fritz

Ein Rundparcours zeigt in 10 Stationen Sehenswertes vor der Haustür.

Konzept: Arbeitskreis Ortsgeschichte im Stadtteilprojekt Bickern/Unser Fritz, 2007.

Texte und Fotos: Gesellschaft für Heimatkunde, Heinrich Lührig

Gestaltung: Planungsbüro Stadt-Kinder, Stefan Peters

Kontakt: Stadtteilbüro Bickern/Unser Fritz, Wilhelmstr. 65, 44649 Herne, Tel. 02325 968930